

If the email looks unformatted, [please use this alternative link](#)



EDITORIAL

IM SCHEINWERFER

SCHEIBENWISCHER

FREISPRECHANLAGE

GANZ SCHÖN CLEVER

RÜCKSPIEGEL

KLARSICHT Oktober/2014



Andreas Burgener,
Direktor auto-schweiz

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser

In den vergangenen Wochen hat sich der Bundesrat zu zwei für uns wichtigen Geschäften geäussert. Er lehnt die Milchkuh-Initiative ohne Gegenvorschlag ab und nannte die Eckwerte für den geplanten Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF). Beide Stellungnahmen haben deutlich gezeigt, dass der Bund die Zeichen der Zeit nicht erkannt hat. Die Verkehrsinfrastruktur ist bereits heute mehr als nur ausgelastet. Die wachsenden Verkehrsströme müssen nachhaltig bewältigt werden. Die Strasseninfrastruktur muss dringend saniert und ausgebaut werden.

Für auto-schweiz und seine Partnerverbände waren die Stellungnahmen des Bundesrats ein weiterer Beleg dafür, dass wir auf unserem Kurs bleiben und uns weiterhin konsequent für bessere Rahmenbedingungen im motorisierten Individualverkehr einsetzen müssen. Wir kämpfen dafür, dass mit sinnvollen Lösungen die Verkehrsproblematik in der Schweiz und der kostenintensive Stau bekämpft werden können. Wir kämpfen dafür, dass die Schweizer Autofahrerinnen und Autofahrer bei und vor allem auch nach dem Kauf ihres Fahrzeugs zufrieden sind. Und wir kämpfen gegen immer mehr Steuern, Abgaben und Gebühren.

Unser politischer Fokus liegt daher aktuell auf:

- der Milchkuh-Initiative, welche eine Zweckbindung der Einnahmen aus dem Strassenverkehr und mehr demokratische

Mitspracherechte bei der Einführung oder Erhöhung von Steuern, Gebühren und Abgaben im Bereich des Strassenverkehrs fordert.

- der CO₂-Steuer; die drohenden CO₂-Vorschriften für Fahrzeuge innerhalb der Energiestrategie 2050 gilt es anzupassen, die Interessen der Autobranche und Autofahrer müssen stärker berücksichtigt werden.
- der Graumarkt im Schweizer Autohandel; hierbei geht es nicht um Verbote oder Einschränkungen im Parallelimport, sondern im Sinne der Qualitätssicherung für den Endkunden um faire Spielregeln, die für alle zählen. SECO und Weko schauen hier zu wenig genau hin.

Diese Themen und Ziele führte unser Präsident François Launaz in seinem [Interview mit Le Matin](#) passend aus.

Ich wünsche Ihnen eine aufschlussreiche Lektüre!



IM SCHEINWERFER

Neuer Strassenfonds: Vorschlag des Bundesrats enttäuschend

Der Bundesrat hat auf Basis der Vernehmlassung die Eckwerte für den geplanten Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) veröffentlicht. Er plant einen unbefristeten Fonds in der Verfassung, die Zweckbindung der Automobilsteuer und eine Erhöhung des Mineralölsteuerzuschlags. Das UVEK ist nun beauftragt, eine Botschaft für den Bundesrat zu erarbeiten. Die vorliegende Lösung zeigt, dass der Bundesrat den falschen Weg weitergehen will und die ((Milchkuh-Initiative)) nötiger denn je ist. Ein verschleppter Ausbau des Nationalstrassennetzes, höhere Treibstoffsteuern, weitere Zweckentfremdung von Strassengeldern – all dies ist nicht zukunftsgerichtet. Die Verkehrsengepässe und zunehmenden Staus erfordern andere Massnahmen. Die „Milchkuh-Initiative“ ist eine mögliche Lösung dafür. [Mehr erfahren](#)
[Mitteilung des Bundesrats](#)



Automobilisten wollen nicht länger die Milchkühe der Nation sein

Nach nur einem Jahr Sammeltätigkeit wurde die Milchkuh-Initiative im März 2014 mit 114'326 beglaubigten Unterschriften eingereicht. Die Initiative will das Verursacherprinzip konsequent umsetzen: Die Abgaben der Strassenbenutzer sollen vollumfänglich der Strasse zugutekommen. Zudem sollen die demokratischen Mitwirkungsrechte gestärkt werden. Leider hat der Bundesrat die Zeichen der Zeit nicht erkannt: Er lehnt die Milchkuh-Initiative ab. Der Ball ist nun beim Parlament. Das Initiativkomitee und die verbündeten Strassenverbände haben klar festgehalten, dass ein Rückzug der Initiative nicht in Frage kommt: Der behördliche Raubzug auf die Portemonnaies der Strassenbenutzer ist zu stoppen.

[Mehr erfahren](#)



Rückblick Herbstsession – Nationalrat sagt JA zum Gotthard-Sanierungstunnel

Nach dem Ständerat hat auch der Nationalrat in einer intensiven Debatte dem Gotthard-Sanierungstunnel zugestimmt. Der Bundesrat schlägt vor, dass ein neuer Strassentunnel durch den Gotthard die Alpen transit-Verbindung während der Sanierung der bestehenden Röhre sicherstellen soll. Nach der Renovation, ab etwa 2030, könnten dann beide Tunnel einspurig und ohne Kapazitätserweiterung betrieben werden. Ein Referendum zur Vorlage wurde bereits angekündigt, sodass es voraussichtlich im kommenden Jahr oder 2016 zu einer Volksabstimmung kommen wird.

Nach dem Nationalrat hat auch der Ständerat dem Bundesbeschluss über die Freigabe der Mittel für die zweite Periode des Programms zur Beseitigung von Engpässen im Nationalstrassennetz zugestimmt.

Im Fokus stand zudem vor allem das Scheitern der Revision des Kartellgesetzes. Der Nationalrat ist zum zweiten Mal nicht auf die Vorlage eingetreten, womit sie endgültig vom Tisch ist. Viele Ratsmitglieder hatten Vorbehalte gegen die Reform der Wettbewerbsbehörden. Auf Widerstand stiess auch das

geplante Verbot harter Kartelle. Wirtschaftskreise befürchteten, dass die vor allem in der Baubranche verbreiteten Arbeitsgemeinschaften nicht mehr erlaubt wären.



SCHEIBENWISCHER

Weniger CO₂-Emissionen im Jahr 2013

Die CO₂-Statistik für das Jahr 2013 weist im Vergleich zu 2012 einen Rückgang der Emissionen aus Brennstoffen um 1,7 Prozent aus. Auch die Emissionen aus dem Verbrauch von Treibstoffen haben, trotz laufender Zunahme des Verkehrs, leicht abgenommen. Dies ist vor allem auf die verbesserte CO₂-Effizienz neuer Personenwagen zurückzuführen.

[Mehr erfahren](#)



FREISPRECHANLAGE

Energiestrategie 2050: CO₂-Vorschriften für Fahrzeuge sinnvoll gestalten

Die Autobranche trägt die Energiestrategie des Bundesrates mit und ist bereit, ihren Beitrag zu einer weiteren Senkung des CO₂-Ausstosses in Europa zu leisten. Bei den CO₂-Emissionen ist aber zwingend eine gesamteuropäische Betrachtung notwendig. Eine isolierte Sonderlösung der Schweiz führt zu Marktverzerrung mit unerwünschten Folgen für Arbeitsplätze und Konsumenten in der Schweiz. auto-schweiz regt daher an, die Lösung der übrigen europäischen Länder zu übernehmen. So würden die Richtlinien sinnvollerweise grenzübergreifend in Kraft gesetzt. Diese Lösung kann autonom und ohne Verhandlungen mit der EU eingeführt und vollzogen werden.

[Positionspapier von auto-schweiz](#)



GANZ SCHÖN CLEVER

Clevere Apps für Autofahrer – eine Übersicht

Fürs Autofahren gibt es zahlreiche und nützliche Applikationen, welche den Alltag erleichtern. Seien es Navigations-Apps, Budget-Apps, Verkehrsinfo-Apps oder Apps von Automarken – die Auswahl ist immens. auto-schweiz hat eine Auswahl getroffen und auf der Website zusammengestellt. Dort finden Sie rund 30 Apps unterteilt in die fünf Kategorien Autofahren, Verkehr, Pannen, Auto kaufen sowie Automarken und Automobil-Importeure.

[Mehr erfahren](#)

RÜCKSPIEGEL

auto-schweiz in den Medien

- Interview mit auto-schweiz Präsident François Launazim Le Matin: «Nous nous battons pour la voiture» - [französische Originalversion](#) / [deutsche Übersetzung](#) (12. Septembre 2014)
- [Gastartikel in der NZZ von auto-schweiz Präsident François Launaz: «Verlässliche Vertriebskanäle für hochwertige Konsumgüter»](#) (26. August 2014)

HERAUSGEBER

auto-schweiz

Wölflistrasse 5, 3006 Bern, T + 41 31 306 65 65, F + 41 31 306 65 60

info@auto-schweiz.ch, www.auto-schweiz.ch

[Newsletter abbestellen](#)